

4. **Das Westgotenreich in Spanien.** Nach Aarichs Tode zogen die Westgoten aus Unteritalien nach Gallien, wo nun südlich von der Loire das **westgotische Reich** mit der Hauptstadt Toulouse gegründet wurde, das sich auch über Spanien ausbreitete.

§ 66.

Die Vandalen, Burgunder, Franken und Angelsachsen.

1. **Die Vandalen.** Außer den Westgoten kamen noch andere germanische Völker nach Spanien gezogen, namentlich die **Vandalen**. Dieselben gingen jedoch bald von dort unter ihrem König
429 **Geiserich** 429 nach Nordafrika hinüber, wo das **Vandalenreich** mit der Hauptstadt Karthago ein Jahrhundert lang bestand.

Auch Gallien wurde von deutschen Stämmen in Besitz genommen. Neben den Westgoten im Südwesten, breiteten sich im südöstlichen Gallien die **Burgunder**, in Nordgallien die **Franken** aus.

449 2. **Die Angelsachsen.** Um das Jahr 449 zogen Angeln und Sachsen von der deutschen Nordseeküste nach Britannien und stifteten dort sieben kleine Reiche, welche später zu dem Königreich England (Angelland) vereinigt wurden. — Die Britten wichen immer weiter nach Westen (Wales) zurück.

§ 67.

Attila, der Hunnenkönig.

1. **Attilas Person und Hofhalt.** Nach der Bezwingung der Ostgoten hatten die Hunnen ihre Herrschaft über viele deutsche Stämme ausgebreitet: ihr König Attila (in der Sage Etel genannt) gebot über ein Reich, das von der Wolga bis in das Innere von Deutschland reichte. Dieser mächtige Herrscher war als echter Hunne von Gestalt klein und häßlich. Aber an dem stolzen Gang, dem strengen Blick, der würdevollen Haltung erkannte man alsobald den gewaltigen Gebieter. Ein Haufe von Königen und Fürsten unterjochter Völker umgab ihn; sie erschienen wie seine Diener, zitterten bei seinen Winken und eilten, seine Befehle zu vollziehen. Um sich her liebte er die Pracht: seine Gäste aßen aus goldenen und silbernen Gefäßen; er selbst duldete auf seiner Tafel nur hölzerne Schüsseln und war in Speise, Kleidung und Pferdeschmuck höchst einfach. Bei Gastmählern hörte er gerne Gesang und heiteren Scherz; doch verlor er dabei nie den strengen Ernst.